

Ein gutes Basiswerk zum Thema Schwindel

Schwindel und Gleichgewichtsstörungen sind häufige Symptome, die Patienten zum HNO-Arzt führen. Der häufige benigne paroxysmale Lagerungsschwindel kann meist innerhalb kurzer Zeit beseitigt werden, wenn auch mit eigenem körperlichen Aufwand. Vergleichsweise einfach stellt sich auch die Diagnostik und organische Therapie des akuten Vestibularisausfalls dar. Dafür bräuchte es kein neues Buch.

Spannender wird es schon, wenn die Abgrenzung zum zentral vestibulären Schwindel, akut etwa zu einem Apoplex, erfolgen muss. Orientierend an der aktuellen S3-Leitlinie „Schwindel, akut in der Hausarztpraxis“ (AWMF-Registernr. 053-018) haben Helmut Schaaf, Gerhard Hesse (beide Bad Arolsen), und Hans-Christian Hansen (Neumünster) in zwölf Kapiteln – illustriert mit 97 teils eindrucksvollen Abbildungen und zusammenfassenden Checklisten und Tabellen – die Grundlagen des Schwindels für Ärzte aller Fachrichtungen verständlich beschrieben.

Allein aufgrund ihrer Häufigkeit müssen auch in der HNO-Praxis orthostatisch und hämodynamisch bedingte Schwindelformen bedacht werden. Und

nicht zuletzt müssen auch von Patienten mit Angst- und Depressionserkrankungen beschriebene Benommenheitsgefühle und Schwindel in der HNO-Praxis abgeklärt werden.

Zusätzliche Fragestellungen können auftreten, wenn trotz – an sich ausgeheilter – vestibulärer Erkrankung ein anhaltender Schwindel beklagt wird, der nicht oder nicht allein durch organische Befunde zu erklären ist.

Großer Wurf gelungen

Den Autoren ist mit dem Buch ein großer Wurf gelungen! Das geschmeidig in der Hand liegende Buch im DIN-A4-Format beinhaltet den aktuellen Erfahrungs- und wissenschaftlichen Kenntnisstand.

Das Werk aus der Elsevier-Essentials-Reihe orientiert sich, anders als andere Standard-Lehrbücher zum Thema Schwindel, am Symptom und seinen Begleiterscheinungen und führt von da aus zur – wahrscheinlichen – Diagnose und den Therapieoptionen.

Die Grundlagen werden (nur) soweit als nötig und auch für Lesende ohne neurologisches Spezialwissen immer noch verständlich vermittelt. Bei der



Diagnostik legen die Autoren viel Wert auf die Untersuchungsmöglichkeiten, die keine besondere apparative Ausstattung benötigen. Über diesen Zugang werden die häufigsten Krankheitsbilder praxisnah dargestellt und in Text und Tabellenform gegen wichtige, im Einzelfall auch dringliche Krankheitsbilder („red flags“) abgegrenzt. Extrem hilfreich sind dabei die aus dem Internet herunterladbaren „Handouts/Infoblätter“, die dem Patienten mit nach Hause gegeben werden können.

Alles in Allem ist das Buch ein gutes Basiswerk sowohl zum Nachschlagen als auch zum „Belesen“.

Prof. Dr. med. Gerhard Goebel